

Neuer Wohnkomfort in 100 Jahre altem Haus

Gut Roggenstein nördlich von Eichenau hat eine bewegte Geschichte, einst tummelten sich dort die Ritter. Seit knapp 100 Jahren dient das Areal der Wissenschaft: zur Erforschung und Lehre der Landwirtschaft. Ungefähr genauso lange gibt es dort auch Arbeiterwohnhäuser. Eines davon wurde nun saniert und an moderne Bedürfnisse angepasst.

VON KATHRIN BÖHMER

Eichenau – Ein Haus mit so einer langen Geschichte zu sanieren ist eine knifflige Angelegenheit. Es gilt, die Bedürfnisse von Bauherren beziehungsweise künftigen Bewohnern mit den Vorgaben des Denkmalschutzes zu vereinen. Der Münchner Architekt Markus Meßenzehl erklärt: „Wir wollten behutsam mit dem Bestand umgehen.“

Seit etwa 100 Jahren gibt es die alten Arbeiterwohnhäuser, die auf dem Areal errichtet wurden – sie sind so alt wie die Versuchsstation Roggenstein (siehe Kasten) nördlich von Eichenau selbst. Heutzutage untersuchen dort Wissenschaftler aus Weihenstephan auf rund 300 Hektar neue Pflanzenzüchtungen, Dünge- und Bodenbearbeitungsmethoden. Studenten der TU München und Auszubildende erlernen hier die Praxis.

■ Viele originale Bauteile erhalten

Meßenzehl hat eines der alten Arbeiterwohnhäuser, die 1919/20 ein paar Hundert Meter von der Versuchsstation entfernt errichtet wurden, zusammen mit dem Staatlichen Bauamt Freising wieder auf Vordermann gebracht. Die Gebäude wurden im Laufe der Zeit teilweise modernisiert, wie das Staatliche Bauamt in Freising mitteilt. Die Eingriffe waren aber nie so stark, als dass sich der ur-



Das ehemalige Arbeiterwohnhaus bei der Versuchsstation Roggenstein wurde saniert. Das Dach wurde gedämmt, danach kamen die alten Ziegel wieder drauf. Der ursprüngliche Charakter sollte erhalten werden. FOTOS: GERHARD MEININGHAUS



Hell und freundlich: Die Zimmer sind von Grund auf saniert. Aus zwei Wohneinheiten wurde eine größere.

sprüngliche Charakter grundlegend verändert hätte.

Genau diesen wieder herausarbeiten – innen wie außen – war das Ziel der Sanierung. Viele originale Bauteile wie die Kastenfenster, die Klinkerfassade, Fensterläden, einzelne Türen und auch der Holzfußboden wurden so aufbereitet, dass sie dem Originalzustand entsprechen. Wo die Originalbauteile nicht mehr vorhanden waren, wurde entsprechender Ersatz angefertigt und eingebaut.

■ Handwerkliches Können gefragt

Handwerkliches Können war vor allem bei der Sanierung der Fassadenklinker und beim Sockel gefragt: Die Arbeiter kaschierten Ausbrüche an den Klinkern mit Putz und Lasur, um ein einheitliches Fassadenbild herzustellen. Den Sockel aus Stampfbeton wiederum mussten sie umfassend instand setzen.

Die Innenräume sind nun deutlich komfortabler als vorher: Früher waren es zwei kleine Wohneinheiten für die Arbeiter, nun ist es eine größere. Die alten Tapeten wurden vorsichtig abgezogen und schadhafte Putzstellen ausgebessert. Anschließend erhielten die Zimmer neue Tapeten und einen neuen Anstrich.

■ Jetzt kann auch eine Küche einziehen

Die kompletten Elektroleitungen wurden ausgetauscht und eine neue Gasheizung mit Heizkörpern eingebaut. Aus Denkmalschutzgründen wurden die neuen Leitungen aber „auf Putz“ (also sichtbar) verlegt. Die Holzböden wurden geschliffen und geölt, die Treppe gereinigt und ein neues Bad eingebaut. In einem Raum kann eine Küche eingebaut werden. Das Dach erhielt eine Wärmedämmung, anschließend kamen die alten Ziegel wieder darauf. Und zu guter Letzt ersetzt ein Holzzaun den alten Maschendrahtzaun um das Gebäude.

IHRE REDAKTION

für die Kommunen

Eichenau
Gröbenzell
Olching
Puchheim

IN KÜRZE



Josef Schwalber ist im BR zu sehen.

Olching

Konditor gibt Tipps für Osterfladen

Der Konditor Josef Schwalber hat einen Auftritt in der BR-Sendung „Wir in Bayern“ am heutigen Dienstag um 16.15 Uhr. Die Osterfeiertage rücken näher, und neben bunt bemalten Eiern darf der Osterfladen nicht fehlen. Schwalber hat das passende Rezept parat: Er verrät den Zuschauern, wie das traditionelle Backwerk gelingt.

CSU hat

Telefon-Sprechstunde

Die Olchinger CSU-Fraktion lädt wieder zur Telefonsprechstunde ein. Diese findet am kommenden Donnerstag statt. Stadträtin und Vize-Fraktionschefin Maria Hartl steht zwischen 17 und 18 Uhr Rede und Antwort. Sie ist erreichbar unter Telefon (0 81 42) 2 00 30 30.

Puchheim

Bürgerversammlung im Internet

Die Stadt lädt in diesem Jahr coronabedingt alle Puchheimer erstmalig zu einer gemeinsamen Online-Bürgerversammlung ein. Die Veranstaltung für die Stadtteile Puchheim-Bahnhof und Puchheim-Ort findet am morgigen Mittwoch um 19 Uhr in digitaler Form über die Plattform „GoTo-Meeting“ statt. Auf der Tagesordnung stehen die Ehrungen eines Feuerwehrmanns und eines Feldgeschworenen, der Bericht des Bürgermeisters Norbert Seidl sowie Anfragen und Empfehlungen der Versammlung. Die Anfragen konnten, wie bereits berichtet, vorab gestellt werden. Weitere Informationen zur Teilnahme und eine Anleitung zur Nutzung der Plattform „GoToMeeting“ sind auf der Internetseite www.puchheim.de erhältlich. Den zur Bürgerversammlung erscheinenden Jahresbericht 2020 gibt es ab dem 24. März zum Download. Die gedruckte Version ist im Rathaus unter den aktuellen Öffnungszeiten erhältlich.

Ein Kreuzweg der besonderen Art

Die Kreativfrauen von der Pfarrei St. Josef sind wieder aktiv geworden. In Vorbereitung auf die Osterzeit haben sie sich etwas Besonderes ausgedacht: einen Meditationskruzweg mit 13 Stationen. Er ist modern gestaltet: Stelen aus einfachen Materialien (geschundenes Holz, Nägel, Draht und Leinen), versehen mit zur Besinnung einladenden Texten. Zu finden sind diese auf dem Fußweg hinter der Kirche St. Josef in Puchheim Bahnhof, Am Grünen Markt. Der Weg ist frei zugänglich und bis Ende April zu sehen.



Markus Meßenzehl Architekt

Die Versuchsstation

Als größte von fünf landwirtschaftlichen Forschungsstationen der Technischen Universität München gilt die Versuchsstation Roggenstein. Auf den Ackerflächen werden in Parzellen Exaktversuche der Pflanzenzüchtung, Düngung und Bodenbearbeitung durchgeführt. Auf den restlichen verbleibenden Flächen wird sogenannter konventioneller Marktfruchtbaubetrieben.

Ehemaliger Gasthof soll weg

Puchheim – Der alte Gasthof Göbl in der Lochhauser Straße soll einem modernen Wohn- und Geschäftshaus weichen. Der Bauausschuss des Stadtrats lehnte eine entsprechende Voranfrage des Eigentümers jetzt zwar zunächst ab, allerdings nur aus formalen Gründen: Laut Bauplanung ist hier lediglich ein Beherbergungsbetrieb zulässig. Dem Entwicklungsausschuss des Stadtrats wurde allerdings empfohlen, den Bauplanung entsprechend zu ändern.



Der „Göbl“ soll einem Neubau weichen. FOTO: WEBER

Laut Voranfrage ist ein Winkelbau vorgesehen, der zur Straße hin dreigeschossig und im rückwärtigen Bereich ein Stockwerk niedriger aus-

fällt. Insgesamt sollen außer den Läden im Parterre noch 22 Wohnungen entstehen. Mit dem Neubau würde ein Puchheimer Traditionsbetrieb endgültig verschwinden. Das damalige Café wurde bereits 1952 in einem noch kleinen Häuschen eröffnet, später erweitert und zum Restaurant mit Übernachtungsmöglichkeiten ausgebaut. Vor drei Jahren wurde die Gaststätte geschlossen, als Pension mit 35 Zimmern gibt es den Gasthof Göbl noch. **OLF PASCHEN**

Osterprogramm für Grundschüler

Gröbenzell – Verschnaufpause für die Eltern und Spiel, Bewegung und Lernen für die Grundschulkinder: Die Gröbenzeller Volkshochschule (VHS) bietet in den Osterferien eine Kinderbetreuung der besonderen Art. Das geht aus einer Pressemitteilung hervor. Eine Lehramtsstudentin und eine Kunstpädagogin verbringen insgesamt vier Vormittage mit den Grundschulkindern mit Leseförderung und Zahlenverständnis sowie einer Bastel- und Kreativstation und verschiedenen

Bewegungs- und Spielangeboten. Mit diesem Angebot möchte die VHS zum einen Eltern entlasten, die in den vergangenen Monaten die Doppelbelastung von Homeschooling und Homeoffice bewältigen mussten. Zum anderen will sie den Grundschulkindern die Möglichkeit bieten, eventuelle Lerndefizite abzufedern sowie in der Gemeinschaft von anderen Kindern zu toben und zu basteln. An vier Kurstagen mit je zweieinhalb Stunden in einer

Kleingruppe von maximal sieben Kindern findet das Osterferienprogramm mit Spiel, Bewegung und Lernen statt. Es wird ein Kurs für die Klassen 1 und 2 sowie ein Kurs für die Klassen 3 und 4 im Programm sein. Der Kurs für die Kinder startet am Dienstag, 6. April, endet am Freitag, 9. April, und geht von 9.30 bis 12 Uhr.

Alle Informationen

zu den Kursen finden sich im Internet auf www.vhs-grobenzell.de.

Er war der Retter von vergessenen Sprachen und Flurnamen

NACHRUF Hans Tyroller aus Eichenau war ein anerkannter Spezialist auf seinem Gebiet

Eichenau – Hans Tyroller war ein Retter – ein Retter von geistigem Erbe. Durch sorgfältige Aufzeichnung sicherte er vom Aussterben bedrohte Sprachen und Dialekte sowie alte Flur- und Hausnamen. Ohne ihn wäre vieles an Kulturgut für die Nachwelt für immer verloren. Germanistik, Geschichte und vor allem die deutsche Sprachwissenschaft – das war Hans Tyrollers Welt.

Nach Studium und Promotion arbeitete der Lehrersohn als wissenschaftlicher Assistent an den Universitäten in München und Bayreuth. Später widmete er sich verschiedenen Forschungsprojekten. In Oberitalien dokumentierte

er die Sprachen und Dialekte deutscher Minderheiten, darunter auch solche, von denen es bis dahin keine schriftlichen Aufzeichnungen gab. Bald genoss er einen über die Grenzen bekannten Ruf als ausgewiesener Spezialist auf seinem Gebiet. Er selbst sprach neben Deutsch auch Italienisch und – gern und ausgeprägt – den Dialekt seines Heimatlandkreises Traunstein.

Nach Eichenau kam Hans Tyroller als Zehnjähriger – wie damals üblich, war sein Vater alle paar Jahre an eine andere Schule versetzt worden. Die Starzelbachgemeinde wurde das dauerhafte Zuhause der Familie und blieb



Hans Tyroller trug viel zur Erforschung von geistigem Erbe bei.

in Tyrollers Leben immer die Heimatbasis, auch wenn er häufig über längere Phasen auswärts arbeitete, allein vier Jahre am Stück in Italien.

Zuvor hatte er sich im Auftrag des Hauses der Bayerischen Geschichte zehn Jahre

lang mit der Dokumentation von Orts- und Flurnamen beschäftigt, die im Nachgang von Gebietsreform und Flurbereinigung verloren zu gehen drohten.

Auch für das österreichische Bundesland Tirol und einige Ortschaften im Landkreis sammelte und dokumentierte Tyroller alte Flurnamen, darunter Luttenwang und Puchheim. Meist versammelte er ältere Einwohner, die er über die Gartenbauvereine und den Bayerischen Bauernverband angesprochen hatte, um einen Wirtschaftlich und brachte sein Mikrofon in Stellung.

Geschickt verstand er es, auch ungeübten Inter-

viewpartnern die Scheu vor dem Tonbandgerät zu nehmen. Er ließ sich die Lage jedes einzelnen Flurstücks erklären und hielt auch deren Dialektbezeichnungen fest. Die Aufnahmen – wertvolle Beiträge zur Erforschung der Besiedlungs- und Wirtschaftsgeschichte der Region – sind mittlerweile alle verschriftlicht, doch erst teilweise veröffentlicht.

Privat war Hans Tyroller seit 1984 glücklich mit seiner Frau Gisela, die als Psychologin ebenfalls oft an auswärtigen Universitäten arbeitete. Die beiden verstanden es allerdings, ihre Ehe auch als zeitweilige Fernbeziehung mit Leben zu füllen – und

ULRIKE OSMAN